

Anhang

Die „Partizip“-Projekte – Ergebnisse und laufende Arbeiten

Das vorliegende Werk wurde als Abschlussband zweier Forschungsprojekte konzipiert, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen. Das Kürzel „Partizip“ steht für zwei Projektphasen, die sowohl personell als auch thematisch eng verknüpft waren. Insgesamt lief „Partizip“ sechs Jahre (2009–2015) und wird über laufende Dissertationen weitergetragen. Die beiden Projektphasen hatten die Titel „Nationenbildung und Demokratie: Die Auseinandersetzung um Partizipation in Luxemburg von der Französischen Revolution bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs 1789–1940“ sowie „Gesellschaftliche Partizipation und Identitätsbildung. Der Kampf um politische, wirtschaftliche und kulturelle Teilhabe in Luxemburg im europäischen Zusammenhang von den 1930er Jahren bis 1980“. Die beiden Projekte wurden vom Fonds National de la Recherche Luxemburgs gefördert und von Prof. Norbert Franz, Dr. Thorsten Fuchshuber, Prof. Sonja Kmec und Prof. Jean-Paul Lehnerns geleitet. Darüber hinaus gab Renée Wagener entscheidende Impulse für Design und Umsetzung der „Partizip“-Projekte. Als wissenschaftliche Mitarbeiter wirkten zudem Dr. Wolfgang Alt und Dr. Vincent Artuso an der Projektarbeit mit.

In zwei Tagungsbänden wurden Konzeptionen der beiden Projekte und erste Forschungsergebnisse vorgestellt, vor allem aber weit aufgefächerte Schlaglichter auf die behandelten Forschungsfelder geworfen. Im ersten Band stand der Zusammenhang zwischen Nationsbildung und der Auseinandersetzung um politische Partizipation im Fokus der verschiedenen Beiträge, die das Fallbeispiel Luxemburg in einem breiteren, auch international vergleichenden europäischen Kontext stellten.¹ Angesichts der besonderen Desiderate der Forschungen über die Geschichte der jüdischen Minderheit war sowohl der zweite Sammelband des Projekts diesem Thema gewidmet,² als auch ein weiterer, der im Kürze publiziert werden wird. Im Zentrum des Letzteren steht der erste Großrabbiner

1 Franz, Norbert / Lehnerns, Jean-Paul (Hg.), Nationenbildung und Demokratie. Europäische Entwicklungen gesellschaftlicher Partizipation (Luxemburg-Studien / Études luxembourgeoises, Bd. 2), Frankfurt am Main etc. 2013.

2 Fuchshuber, Thorsten / Wagener, Renée (Hg.), Émancipation, Écllosion, Persécution. Le développement de la communauté juive luxembourgeoise de la Révolution française à la 2e Guerre mondiale (Collection Religion et Altérité), Brüssel 2014.

Luxemburgs, Samuel Hirsch.³ Hirsch war ein bedeutender Religionsphilosoph, ein radikaler Reformtheologe und zugleich ein leidenschaftlicher Verfechter jüdischer Emanzipation. Zugleich gehörte er zu den konservativ-liberalen Kreisen der regimenahen Oberschicht Luxemburgs um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In diesem Band kommen zahlreiche Vertreter der Religions- und Geschichtswissenschaften aus den USA, den Niederlanden, Luxemburg und Deutschland zu Wort.

Intensiv beteiligte sich das Projekt auch an der Erforschung der Europäischen Verfassungsgeschichte des 19. Jahrhunderts.⁴ Auf dem Feld der Erinnerungsforschung trug es mit einem kleinen Beitrag zu einer umfangreichen Publikation bei, die dem „Lieux de mémoire“-Ansatz verbunden war.⁵ Außerdem wirkte es in einem kulturgeographisch inspirierten Großprojekt der Forschungseinheit IPSE (Identités, Politiques, Sociétés, Espaces) mit, das einem konstruktivistischen Begriff von „Raum“ verpflichtet war.⁶ Darüber hinaus liegen bislang vier abgeschlossene Doktorarbeiten vor, die im Projektzusammenhang entstanden; vier weitere sind derzeit noch laufende Forschungsvorhaben.

Die Studie von Fabian Trinkaus analysiert Lebenswelten und Partizipationsmöglichkeiten von Arbeitern der Eisenhüttenindustrie Düdelingens (Luxemburg) und Neunkirchens (Saarland) von der Hochindustrialisierung bis zum Zweiten Weltkrieg. Dabei werden auch die Arbeits- und Lebenswelten der Hüttenarbeiter in beiden Standorten herausgearbeitet. Trinkaus macht deutlich, dass das deutsche Beispiel von einer Binnenmigration, das luxemburgische stärker von einer transstaatlichen Einwanderung geprägt war. Die Studie zeigt darüber hinaus, dass

-
- 3 „Samuel Hirsch – Religionsphilosoph, Emanzipationsverfechter und radikaler Reformier. Jüdische Identität im 19. Jahrhundert am Beispiel von Werk und Wirkung des ersten Oberrabbiners Luxemburgs“, 17.-19. Oktober 2010, Kulturzentrum Abtei Neumünster, Luxemburg.
 - 4 Franz, Norbert, Luxemburg, in: Brandt, Peter u. a. (Hg.), Handbuch der Europäischen Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Institutionen und Rechtspraxis im gesellschaftlichen Wandel, Bd. 2: 1815–1847, Bonn 2012, S. 543–573; der Beitrag für Bd. 3 (1848–1870), in dem drei luxemburgische Verfassungen analysiert werden, liegt dem Herausgeber zur Drucklegung vor.
 - 5 Franz, Norbert, Grünewald, in: Kmec, Sonja / Péporté, Pit (Hg.), Lieux de mémoire au Luxembourg / Erinnerungsorte in Luxemburg, Bd. 2: Jeux d'échelles / Perspektivenwechsel, Luxemburg 2012, S. 169–175.
 - 6 Klos, Eva Maria / Schulz, Benno Sönke, Das Erinnern an den Zweiten Weltkrieg in Luxemburg und den Grenzregionen seiner drei Nachbarstaaten, in: Wille, Christian u. a. (Hg.), Räume und Identitäten in Grenzregionen. Politiken – Medien – Subjekte, Bielefeld 2014, S. 322–333.

die systemisch bedingten Hindernisse bei der Selbstorganisation der Hüttenarbeiter erst durch die Erschütterungen des Ersten Weltkriegs neutralisiert wurden.⁷

Die luxemburgischen Landwirte und ihre Versuche, sich in eigenen Interessengemeinschaften zu organisieren, ist Gegenstand der Doktorarbeit Dominik Trauths. Sie zielt auf die Akteure der Agrartransformation, auf Agrargenossenschaften und -vereine, richtet ihr Interesse aber auch auf andere Mitglieder der ländlichen Gesellschaft, die treibende Faktoren der Agrarmodernisierung waren, und fragt nach der Rolle des Staates bei diesem tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel. Sie zeigt, dass weniger die Landwirte selbst auf die Agrarkrise reagierten. Vielmehr machten die konservativen und liberalen Eliten des Landes die Agrarreform zu ihrer Aufgabe, im wörtlichen Sinne zur Staatsaufgabe also.⁸

Die Dissertation Michel Dormals untersucht die Entwicklung des luxemburgischen Parteiensystems und dessen Beitrag zur Nationsbildung von 1840 bis 1940 aus den Perspektiven der politischen Theorie und der empirischen historischen Forschung. Sie zeigt, dass die Erfahrung der Politisierung und der Auseinandersetzung um politische Teilhabe im Rahmen zunächst vordemokratischer Institutionen den größten Teil der luxemburgischen Bevölkerung dazu brachte, sich als Teil einer Nation zu verstehen. Medium dieser Entwicklung war die Repräsentation durch Parlament und Parteien, die soziale Konflikte politisierten und sie in einem Wettbewerb um die Hegemonie unter Gleichen austrugen.⁹

Die Doktorarbeit Heike Mauers greift den Genderaspekt der Projektarbeit auf. Aus intersektionaler Perspektive und mit Hilfe des Gouvernementalitäts-Ansatzes Michel Foucaults untersucht sie am Beispiel des Prostitutionsdiskurses die Diskriminierung von fremden Frauen, die zumeist der Unterschicht zugehörten. Dabei konzentriert sie sich auf die Phasen der Hochindustrialisierung und der deutschen Besetzung während des Ersten Weltkriegs und auf die krisenhafte Zwischenkriegszeit, in der insbesondere aus den deutschen Nachbarregionen zahlreiche junge

7 Trinkaus, Fabian, Arbeiterexistenzen und Arbeiterbewegung in den Hüttenstädten Neunkirchen/Saar und Düdelingen/Luxemburg (1880–1935/40). Ein historischer Vergleich (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte, 46), Saarbrücken 2014.

8 Trauth, Dominik, Landwirtschaftliche Lokalvereine im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und Regulierung. Ein Beitrag zur Agrargeschichte Luxemburgs von 1875–1914 mit Vergleich zum ehemaligen Regierungsbezirk Trier in der preußischen Rheinprovinz, Diss. Universität Luxemburg / Diss. phil. Universität Trier 2013.

9 Dormal, Michel, Politische Repräsentation und vorgestellte Gemeinschaft. Die Entwicklung des luxemburgischen Parteiensystems und ihr Beitrag zur Nationsbildung, Diss. Universität Luxemburg / Universität Trier 2014.

Frauen in Luxemburg Arbeit suchten und zumeist in der Gastronomie oder als Hausbedienstete tätig waren. Dabei waren Kellnerinnen mit einem latenten oder offenen Prostitutionsverdacht konfrontiert. Die Autorin kann zeigen, dass die zumeist ausländischen Frauen einer gezielten Diskriminierung ausgesetzt waren, die in scharfem Gegensatz zu der Behandlung der männlichen Kunden der Prostituierten durch Öffentlichkeit und Ordnungsbehörden stand.¹⁰

Neben diesen Publikationen und abgeschlossenen Arbeiten wurden weitere Doktorarbeiten in der Laufzeit der Projekte begonnen und stehen nun vor dem Abschluss. Die Dissertation von Renée Wagener untersucht die von vielfältigen Konflikten geprägten Beziehungen von Staat, Zivilgesellschaft und jüdischer Gemeinschaft bei der Auseinandersetzung um Gleichbehandlung und Anerkennung dieser kulturellen Minderheit. Bei der Analyse des Spannungsfelds aus staatsbürgerlicher Anerkennung einerseits und staatlicher und zivilgesellschaftlicher Anerkennungspraxis oder Exklusion andererseits werden dem Phänomen des modernen Antisemitismus sowie den Konsequenzen des Zweiten Weltkriegs und der Shoah besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Als wichtigstes Ergebnis dieser Studie zeichnet sich der Befund ab, dass der Umgang mit der jüdischen Minderheit exemplarisch für die Akzeptanz neuer Bevölkerungsgruppen in der Mainstream-Gesellschaft steht, und dass die Verweigerung, Gleichheit zu akzeptieren, sich in gesellschaftlichen und politischen Exklusionstendenzen ausdrückt. Sie formuliert am Beispiel der Geschichte der jüdischen Gemeinschaft die These, dass im 20. Jahrhundert das Gleichheitsprinzip im Rahmen des wachsenden Nationalismus zunehmend in Frage gestellt wurde.¹¹

Über die Erinnerungskulturen einer in der luxemburgischen Öffentlichkeit außerordentlich aktiven Gruppe von NS-Opfern arbeitet Eva Maria Klos. Ihre Dissertation fragt nach den Strategien der Verbände der „Zwangsrekrutierten“ in Frankreich, Belgien und Luxemburg, durch die sie trotz des stigmatisierenden Kampfes in deutscher Uniform gesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung anstreben, nach den Vergangenheitsdeutungen, die sie dabei vertraten, und nach den Erinnerungsrahmen, die dadurch für den einzelnen „Zwangsrekrutierten“ gesetzt wurden. Ihre Studie wird zeigen können, dass die Strategie, eine internationale Vereinigung dieser Opfergruppe zu gründen, von großer Bedeutung

10 Mauer, Heike, *Intersektionalität und Gouvernementalität. Die Problematisierung der Prostitution in Luxemburg um 1900 bis zum Ende der Zwischenkriegszeit*, Diss. Universität Luxemburg 2015.

11 Wagener, Renée, *Die jüdische Gemeinschaft in Luxemburg und das Gleichheitsprinzip. Staatsbürgerliche Emanzipation vs. staatliche und gesellschaftliche Praxis vom 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts*, Dissertationsvorhaben an der Fernuniversität Hagen, eingereicht am 27.7.2016.

für ihre Vergangenheitsdeutungen ist. Darüber hinaus zeichnet sich als Ergebnis der Studie ab, dass sich innerhalb der Vergleichsgebiete Erinnerungskulturen in verschiedener Intensität ausbildeten. Zeitzeugenberichte sind in Luxemburg und Frankreich häufig als Widerstandserzählungen ausgelegt, in Ostbelgien hingegen dominiert eher die Erinnerung an die „Säuberungen“ nach dem Krieg.¹²

Die Erinnerungskulturen einer weiteren wichtigen Opfergruppe, der Widerstandskämpferinnen und -kämpfer, analysiert die Dissertation Elisabeth Hoffmanns. Sie beschäftigt sich mit Erinnerungskulturen in einer vergleichenden Perspektive, die Frankreich, Luxemburg und die deutsch-belgischen Gebiete umfasst und fragt nach Art, Interaktion und Wandel der Erinnerungsdiskurse über den „Widerstand“. Sie untersucht die Funktion dieser Erinnerungskulturen in den regionalen und nationalen Geschichtsdeutungen und Identitätsbildungen sowie die Auswirkungen der Globalisierung auf die jeweiligen Formen und Inhalte dieser Erinnerungskulturen. Derzeit zeichnet sich als Ergebnis der Untersuchung ab, dass sehr vielseitige Erinnerungsformen und -inhalte hervorgebracht wurden, die auf Mythen, Schweigen und Vergessen beruhten und überaus bedeutsam für die regionalen und nationalen Identitäten waren, um die Jahrtausendwende aber einen deutlichen Bedeutungsrückgang erfuhren.¹³

Im Zentrum der Doktorarbeit Thierry Hingers steht die starke portugiesische Einwanderung nach Luxemburg. Sie fragt nach den Motiven der Emigrationspolitik Portugals, nach den portugiesischen und luxemburgischen Akteuren und Institutionen der Migrationspolitik und nach den Praktiken und Organisationen der Migranten für Migranten im Zuwanderungsland Luxemburg, die sich aktiv an der Umsetzung der Emigrationspolitik beteiligten. Nach dem aktuellen Stand seiner Forschungen wird Hinger zeigen können, dass die portugiesische Nationsbildung gleichsam losgelöst vom Territorium des Mutterlandes regelrecht „transnational“ verläuft. Sie erinnert insofern an den frühen Begriff einer deutschen „Kulturnation“, wobei im portugiesischen Fall weniger die Sprache als die besondere Integrationsfähigkeit portugiesischer Migrantinnen und Migranten als gemeinsames Kennzeichen der nationalen Gemeinschaft dient.¹⁴

12 Klos, Eva Maria, Zwangsrekrutierung im Zweiten Weltkrieg in den nationalen Erinnerungskulturen Luxemburgs, Frankreichs und Belgiens (Arbeitstitel), laufendes Dissertationsvorhaben Universität Luxemburg / Universität Trier.

13 Hoffmann, Elisabeth, La mémoire de la “Résistance“ de la Seconde Guerre mondiale: regards croisés sur le Luxembourg, l’Alsace-Moselle et Eupen-Malmedy (Arbeitstitel), laufendes Dissertationsvorhaben Universität Luxemburg / Université de Lorraine.

14 Hinger, Thierry, Portugals Emigrationspolitik, portugiesische Migrantenorganisationen in Luxemburg und die Verflechtung von Staat und Nation im Ausland (1974–1996/97)

Die Doktorarbeit Tobias Vetterles ist die letzte große Forschungsarbeit, die im Zusammenhang der „Partizip“-Projekte entsteht. Sie geht davon aus, dass die demokratischen Systeme Westeuropas seit Ende des Zweiten Weltkriegs einen fundamentalen Wandel durchliefen, der sich jedoch weniger auf institutioneller, als vielmehr auf sozio-kultureller Ebene vollzog. Um diesen Prozess zu beschreiben, fragt Vetterle nach den Semantiken und politischen Sprachen, in denen zwischen 1960 und 1990 Wesen und Spielregeln der politischen Partizipation verhandelt wurden: Nach Einstellungen und Werten, die in den Begrifflichkeiten zum Ausdruck kamen, die für die Bezeichnung partizipativer Handlungen genutzt wurden, nach Hoffnungen oder Befürchtungen, mit denen sie verknüpft waren, nach den Vorstellungen von der Ordnung des Sozialen, die sie prägten. Die Arbeit konzentriert sich zwar auf Luxemburg, doch berücksichtigt sie den Kulturtransfer mit den Nachbarländern.¹⁵

(Arbeitstitel), laufendes Dissertationsvorhaben Universität Luxemburg / Universität Trier.

- 15 Vetterle, Tobias, Semantiken der „politischen Partizipation“, 1960–1990. Eine Studie zum luxemburgischen Politikverständnis mit Perspektive auf den Kulturtransfer mit den Nachbarländern (Arbeitstitel), laufendes Dissertationsvorhaben Universität Luxemburg / Universität Trier.

Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren

Dr. Michel Dormal ist seit 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fach Politikwissenschaft der Universität Trier tätig. Seine Interessen liegen an der Grenze zwischen Politischer Theorie und empirischer Regierungslehre. Die Vorbereitung seiner Dissertation wurde über das Programm „Aides à la Formation Recherche“ vom Fonds National de la Recherche Luxemburg gefördert. Er verteidigte seine Doktorarbeit Anfang 2014 an der Universität Luxemburg. Diese Studie beschäftigte sich mit der Theorie und Praxis politischer Repräsentation im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Weitere Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind das Verhältnis von Demokratie und Nation, Wahlrechtsfragen und politische Gewalt. Er beschäftigt sich zudem mit der Rolle von Verfassungen in der Demokratie. Auch seine neueste Veröffentlichung: „Wählen ohne Staatsbürgerschaft? Das Ausländerwahlrecht in der demokratietheoretischen Diskussion“, in: Politische Vierteljahresschrift, Jahrgang 57/3 (2016) greift ein zentrales Thema des Luxemburger Verfassungsreferendums von 2015 auf.

Fernand Fehlen wirkte, nach dem Studium von Maschinenbau an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und Sozialwissenschaften an der Universität Münster, seit 1981 als Gymnasiallehrer in Luxemburg. Von 1990 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2015 war er an verschiedenen Luxemburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen, darunter das Centre Universitaire, in Lehre und Forschung tätig. Seit der Gründung der Universität Luxemburg im Jahre 2003 lehrte er am Institut für luxemburgische Sprach- und Literaturwissenschaft Soziolinguistik und Soziologie. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Empirische Sozialforschung über die luxemburgische Gesellschaft. Besonders intensiv arbeitet Fehlen über die Sprachensituation und Sozialstruktur des Großherzogtums. In letzter Zeit beschäftigt er sich vornehmlich mit Sprachengeschichte und Sprachenpolitik. Seine letzte Veröffentlichung (zusammen mit Andreas Heinz) erschien soeben im transcript Verlag. Titel: Die Luxemburger Mehrsprachigkeit. Ergebnisse einer Volkszählung.

Prof. Norbert Franz wurde 1998 mit einer Sozialgeschichte der Stadt Luxemburg im 18. und 19. Jahrhundert an der Universität Trier promoviert, wo er 1998 bis 2002 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt war. 2006 folgte die Habilitation im Fachbereich III der Universität Trier. Er lehrte 2005–2008 am Campus Nancy des Institut d'Études Politiques, Paris, seit 2006 als Privatdozent und seit 2007 als Lehrbeauftragter an der Universität Luxemburg, seit 2010 als außerplanmäßiger

Professor an der Universität Trier. Seit 2011 ist er Mitherausgeber der Zeitschrift „Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte“. 2009–2014 leitete er gemeinsam mit Prof. Jean-Paul Lehnerns zwei Forschungsprojekte an der Universität Luxemburg. Im Zentrum dieser Arbeit standen Nationsbildungsprozesse und die Frage zivilgesellschaftlicher und politischer Partizipation in Luxemburg im europäischen Zusammenhang. Seit 2014 arbeitet Franz als freiberuflicher Forscher und Hochschullehrer. Im Wintersemester 2015/16 vertrat er die Professur für jüngste Zeitgeschichte an der Universität Trier.

Marc Gloden studierte an den Universitäten Trier und Bologna Geschichte und Politikwissenschaft. 2002 bis 2016 forschte er am Centre de Documentation et de Recherche sur la Résistance in Luxemburg. Schwerpunkt seiner Forschungen war die Geschichte der Juden im Luxemburg der 1930er und 1940er Jahre. Im Rahmen dieser Arbeit war er Mitglied der Commission spéciale pour l'étude des spoliations des biens juifs au Luxembourg pendant les années de guerre 1940–1945 und war einer der Verfasser des Abschlussberichts, den die Kommission im Jahre 2009 vorlegte. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt war die luxemburgische Asylpolitik in den 1930er Jahren. Die Ergebnisse dieser Arbeiten veröffentlichte er 2014 in einem Sammelband des Projekts „Nationenbildung und Demokratie“: *L'immigration contrôlée des réfugiés juifs au Grand-Duché des années trente*, in: Thorsten Fuchshuber / Renée Wagener (Hg.), *Émancipation, Écllosion, Persécution. Le développement de la communauté juive luxembourgeoise de la Révolution française à la 2e Guerre mondiale*, Brüssel 2014, S. 173–203.

Prof. Sonja Kmec promovierte 2004 an der University of Oxford. Zuvor hatte sie am Centre Universitaire du Luxembourg, an Paris IV-Sorbonne und der University of Durham Geschichte studiert. Nach ihrer Promotion arbeitete sie im Bereich der Erinnerungstudien an der Universität Luxemburg. Gemeinsam mit Michel Margue, Benoît Majerus und Pit Péporté gab sie die zweibändige „Lieux de mémoire au Luxembourg / Erinnerungsorte in Luxemburg“ heraus sowie „Inventing Luxembourg. Representations of the Past, Space and Language from the Nineteenth to the Twenty-First Century“, Leiden / Boston 2010. Seit 2010 forscht und lehrt sie als Professorin für Geschichte und Kulturwissenschaften an der Universität Luxemburg. Seit 2011 ist sie Mitherausgeberin der Zeitschrift „Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte“. Gemeinsam mit Prof. Markus Hesse leitete sie das Projekt „IDENT2 – Regionalisierungen als Identitätskonstruktionen in Grenzräumen“ (www.ident2.uni.lu). Ihr aktuelles Projekt „RIP – Material Culture and Spaces of Remembrance“ (<https://transmortality.uni.lu>) leitet sie gemeinsam mit Dr. Thomas Kolnberger. Ihre weiteren Interessenfelder sind Geschlechtergeschichte und Filmstudien.

Dr. Frédéric Krier studierte in Luxemburg, Straßburg und Frankfurt an der Oder Geschichte, Europastudien und Kulturwissenschaften. Er promovierte 2007 bei Prof. Heinz Dieter Kittsteiner mit einer Studie zur Rezeption des französischen Sozialisten Pierre Joseph Proudhon im Nationalsozialismus und lehrte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder (publiziert unter dem Titel: „Sozialismus für Kleinbürger. Pierre-Joseph Proudhon – Wegbereiter des Dritten Reiches“, Köln etc. 2009). Seit 2008 ist Krier Mitarbeiter des Unabhängigen Gewerkschaftsbundes Luxemburg (OGBL). Aktuell ist er Zentralsekretär für die Bereiche Hochschule und Forschung und berät in dieser Funktion den geschäftsführenden Vorstand. Der Schwerpunkt seiner Forschungen liegt auf der Ideengeschichte der Neuzeit, insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert.

Dr. Heike Mauer wurde 2015 an der Universität Luxemburg promoviert und ist derzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen tätig. Ihre wissenschaftlichen Interessen liegen an der Schnittstelle von Politischer Theorie, sozialwissenschaftlicher Geschlechterforschung und feministischer Geschichtswissenschaft. Von 2010 bis 2015 bereitete Heike Mauer als Mitarbeiterin am Institut für Geschlechterforschung, Migration und Diversität an der Universität Luxemburg ihre Dissertation vor. Ihr Titel: „Intersektionalität und Gouvernamentalität. Die Problematisierung der Prostitution in Luxemburg um 1900 bis zum Ende der Zwischenkriegszeit“. Diese Arbeit wurde im Rahmen des Programms „Aides à la Formation Recherche“ vom Fonds National de la Recherche gefördert. Schwerpunkte in Forschung und Lehre (u.a. als Lehrbeauftragte an den Universitäten zu Köln, Trier und Göttingen) sind politikwissenschaftliche Machttheorien, Theorien zu Intersektionalität, Heterogenität und Diversity sowie feministische Positionen zu Prostitution und Sexarbeit.

Régis Moes studierte Geschichte an der Freien Universität Brüssel und an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne. Von 2008 bis 2011 besuchte er ebenfalls die École normale supérieure in Paris. Von 2011 bis 2014 hat Moes als Doktorand an der Universität Paris 1 und der Universität Luxemburg gewirkt. Seit April 2014 ist Régis Moes Kurator der Abteilungen luxemburgische Zeitgeschichte und Kunsthandwerk und Volkskunst im Musée national d'histoire et d'art (MNHA) in Luxemburg. Seine noch nicht abgeschlossene Dissertation zum Thema „Les Luxembourgeois et les colonies: voyages dans les interstices des empires coloniaux. 1850–1960“ wird unter anderem die Veränderungen der Beziehungen des Großherzogtums zu den Staaten die in den 1950er- und 1960er-Jahren aus der Dekolonisierung hervorgegangen sind analysieren. Seine Masterarbeit mit dem Titel „Cette colonie qui nous appartient un peu. Introduction à l'histoire

de la communauté luxembourgeoise au Congo belge (1883–1960)“ wurde in die Buchreihe der Robert-Krieps-Stiftung aufgenommen. Moes hat an verschiedenen Forschungsprojekten im Feld der luxemburgischen Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts mitgewirkt. Er war Kurator der Ausstellung „Der Kalte Krieg in Luxemburg“ im MNHA (2016).

Dr. Peter Moser hat nach der Absolvierung einer Berufslehre auf dem zweiten Bildungsweg in Dublin, Galway und Bern studiert, wo er 1995 mit einer Promotion abschloss. Er ist Initiant und Leiter des 2002 gegründeten Archivs für Agrargeschichte (AfA), einem unabhängigen, in der Archivierung und historischen Forschung tätigen Institut (vgl. www.histoierurale.ch). Peter Moser ist assoziierter Forscher an der Universität Bern; 2013 war er Gastprofessor an der Écoles des Hautes Études en Science Sociales (EHESS) in Paris. Er ist zudem Kassierer und Mitglied des Vorstandes der European Rural History Organisation (EURHO) sowie Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für ländliche Geschichte (SGLG).

Dr. Peter M. Quadflieg studierte an der RWTH Aachen Geschichte, Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Seine Magisterarbeit zu den luxemburgischen und ostbelgischen „Zwangsrekrutierten“ im Zweiten Weltkrieg wurde 2008 unter dem Titel „Zwangssoldaten‘ und ‚Ons Jongen‘. Eupen-Malmedy und Luxemburg als Rekrutierungsgebiet der Deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg“ in Aachen publiziert. 2007 bis 2015 wirkte er als Assistent von Prof. Paul Thomes am Lehrstuhl für Wirtschafts-, Sozial- und Technologiegeschichte an der RWTH Aachen. Dort wurde er 2014 mit einer biographischen Arbeit zu Gerhard Graf von Schwerin (1899–1980) promoviert. Seit 2015 arbeitet er als Referendar beim Hessischen Landesarchiv am Staatsarchiv Marburg.

Prof. Winfried Thaa lehrt und forscht seit 2002 als Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Universität Trier. Er studierte Politikwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Universität Tübingen und dem Bologna Center der Johns Hopkins University. Winfried Thaa wurde 1982 an der Universität Tübingen mit einer Arbeit zum Thema „Herrschaft als Versachlichung“ promoviert. Dort habilitierte er 1995 mit einer Studie über „Die Wiedergeburt des Politischen. Zivilgesellschaft und Legitimitätskonflikt in den Revolutionen von 1989“. Professor Thaa lehrte an den Universitäten Tübingen, Denver (Colorado), Ann Arbor (Michigan) und Bologna. Von 2004–2012 leitete er das Teilprojekt „Formen und Funktionsweisen politischer Repräsentation von Fremden und Armen in der Bundesrepublik Deutschland“ im Rahmen des SFB 600 „Fremdheit und Armut“. Seine Forschungsschwerpunkte sind Demokratietheorie, das Denken Hannah Arendts und die Repräsentation schwacher Interessen.

Dr. Dominik Trauth studierte an der Universität Trier Geschichtswissenschaft und Politologie. Unter der Leitung von Prof. Lutz Raphael arbeitet er im Teilprojekt Z im Sonderforschungsbereich 600 der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 2009 schloss er sein Studium mit dem Staatsexamen für Lehramt an Gymnasien erfolgreich ab. Im Rahmen des Projekts „Nationenbildung und Demokratie“ wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Luxemburg – gefördert durch die „Aides à la Formation Recherche“ des luxemburgischen Fonds National de la Recherche. 2014 verteidigte er erfolgreich eine Doktorarbeit mit dem Titel „Landwirtschaftliche Lokalvereine im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und Regulierung. Ein Beitrag zur Agrargeschichte Luxemburgs von 1875–1914“. Anschließend setzte er seine Ausbildung als Referendar im Schuldienst in Bonn fort, die er 2015 abschloss. Seither ist Dominik Trauth Studienrat am Ernst-Mach-Gymnasium in Hürth.

Dr. Fabian Trinkaus studierte zunächst an der Universität des Saarlandes Geschichtswissenschaft und Germanistik. Von 2009 bis 2012 war er im Rahmen des Programms „Aides à la Formation Recherche“ des luxemburgischen Fonds National de la Recherche und des Projekts „Nationenbildung und Demokratie“ (PARTIZIP) wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Luxemburg. Seine Dissertation „Arbeiterexistenzen und Arbeiterbewegung in den Hüttenstädten Neukirchen/Saar und Düdelingen/Luxemburg“ wurde von Prof. Gabriele Clemens (Universität des Saarlandes) und Prof. Jean-Paul Lehnern (Universität Luxemburg) betreut und 2014 publiziert. Neben seiner Dissertation hat Dr. Trinkhaus weitere Studien zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur Nationsbildung publiziert. 2012 bis 2014 setzte er seine Ausbildung in Trier als Referendar für das Lehramt an Gymnasien fort. Nach seinem zweiten Staatsexamen lehrte er an einem Trierer Gymnasium; seit 2016 arbeitet er im saarländischen Schuldienst.

Renée Wagener studierte an der Fernuniversität Hagen Sozialwissenschaften und wirkte an der Universität Luxemburg in mehreren Forschungsprojekten mit, die in den Bereichen Zeitgeschichte und Erinnerungsforschung angesiedelt waren, unter anderem unter der Leitung von Prof. Michel Margue und Dr. Elisabeth Boesen. Die Projekte „Nationenbildung und Demokratie“ sowie „Identitätsbildung und Partizipation“ hat sie mit angestoßen und bis zu ihrem Abschluss 2015 maßgeblich begleitet. Im Zentrum ihrer Forschungsinteressen stehen Emanzipationsbewegungen in Luxemburg, insbesondere auch die Emanzipation der Frauen. 2016 wird sie ihre Studien mit einer Doktorarbeit über Judentum und Antisemitismus in Luxemburg vom 19. bis zum 21. Jahrhundert abschließen, die sie an der Fernuniversität Hagen vorlegt. Im Fokus ihrer Dissertation steht das Spannungsfeld zwischen formaler jüdischer Emanzipation einerseits und staatlicher sowie mehr-

heitsgesellschaftlicher Praxis andererseits. Ihre Arbeit wurde durch ein Promotionsstipendium der Fernuniversität Hagen gefördert.

Dr. Josiane Weber studierte Germanistik und Geschichte an der Universität Trier. Nach dem Referendariat unterrichtete sie als Gymnasiallehrerin Deutsch und Geschichte. Seit 2007 wirkt sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centre national de littérature – Lëtzebuerger Literaturarchiv in Mersch. 2011 promovierte sie an der Universität Trier zum Thema „Familien der Oberschicht in Luxemburg (1850–1900): Elitenbildung und Lebenswelten.“ Schwerpunkte ihrer Veröffentlichungen sind die Literatur und Geschichte Luxemburgs im 19. Jahrhundert, so etwa die Rezeption der deutschen Literatur und der Deutschunterricht in Luxemburg, sowie Frauengeschichte, luxemburgische Literaturgeschichte, Geschichte des Vormärz und des Ersten Weltkrieges. Sie wirkte – auch als Kuratorin – an der Vorbereitung von Ausstellungen mit über die Zensur im Vormärz, den Schriftsteller Edmond de la Fontaine („Dicks“), die Familie Servais, den Ersten Weltkrieg in der Literatur und das luxemburgische Bürgertum im 19. Jahrhundert.

Orts- und Personenregister

Das Register erschließt Text und Anmerkungen. Für die Anmerkungen wurden nur die ergänzenden Ausführungen zum Text, nicht jedoch die Literaturtitel und Quellenbelege berücksichtigt. Dies gilt auch für die Namen der Verfasser, die bei den Erläuterungen des Forschungsstandes im Text selbst erwähnt werden, aber keine Aufnahme in das Register fanden. Länder, Regionen und Flüsse blieben unberücksichtigt.

A

Als, Robert (luxemburgischer Staatsanwalt und Politiker) 229, 230, 322, 323
André-Servais, Caroline (Schwester von Staatsminister Emmanuel Servais) 368
Arena, Alfonso (italienischer Diplomat) 282
Artuso, Vincent (Historiker) 175, 208, 437
Ascanio, Gino d' (italienischer Anarchist) 282, 283,
Aubert, Alphonse (luxemburgischer Sozialrevolutionär) 280
Auschwitz (polnisch: Oświęcim) 44, 223, 228, 241

B

Bakunin, Michail Alexandrowitsch (russischer Mathematiker, Offizier und Anarchist) 288
Baltinglass 124
Barndarrig 117, 124, 125
Baudouin (König der Belgier) 316
Bech, Joseph (luxemburgischer Staatsminister) 190, 194, 201, 211, 219, 220, 222, 224, 313, 315, 323, 324, 332

Bern 108, 114, 115, 446
Berneri, Camillo (italienischer Philosoph, Publizist und Anarchist) 279, 284, 285
Biever, Nicolas (luxemburgischer Politiker) 234, 286, 313
Biever, Tony (luxemburgischer Politiker) 233, 234
Bismarck, Otto v. (deutscher Reichskanzler) 61
Blochhausen, Felix de (luxemburgischer Staatsminister) 367
Blum, René (luxemburgischer Politiker) 212–214, 283
Boch, Jean-François (Porzellanfabrikant) 368
Bodry, Alex (luxemburgischer Politiker) 349
Bodson, Victor (luxemburgischer Politiker) 212, 227
Böckler, Hans (deutscher Gewerkschafter) 137, 145
Bonaparte, Napoleon (Kaiser der Franzosen) 152, 158
Bruschi, Angelo (italienischer Anarchist) 281, 282, 284
Bruxelles 281, 282, 313–316, 318, 321, 323, 372

C

- Cahen, Abraham (luxemburgischer Politiker) 161, 163, 167
 Cahen, Lucien (luxemburgischer Politiker und Journalist) 288, 289
 Cahen, Marcel (luxemburgischer Politiker) 215
 Cantanelli, Vitorio (italienischer Anarchist) 281
 Caprivi, Georg Leo v. (deutscher Reichskanzler) 61
 Cavallazzi, Tullio (italienischer Gewerkschafter) 140
 Cerf, Henri (luxemburgischer Arzt) 225
 Cerf, Salomon (luxemburgischer Politiker) 165
 Charlotte (Großherzogin von Luxemburg) 306
 Clément, Frantz (luxemburgischer Publizist) 200–202, 206–208, 217
 Clément, Israel (luxemburgischer Politiker) 165, 167
 Clément, Hubert (luxemburgischer Politiker und Journalist) 183, 184
 Collart, Auguste (luxemburgischer Politiker) 199
 Crémieux, Adolphe (französischer Finanzminister) 171

D

- Day, Hem (Pseudonym von Marcel Dieu, belgischer Publizist und Anarchist) 282
 Deichmann, Emma (Ehefrau von Tony Dutreux) 368
 Delvaux, Armand (luxemburgischer Politiker) 318
 Delvaux, Valentin (luxemburgischer Politiker) 71
 Diderich, Gaston (luxemburgischer Politiker) 199

- Diekirch 155, 165, 173, 194, 229, 252, 322, 272
 Dondelinger, Eugène (luxemburgischer Politiker) 180
 Dublin 118, 119, 121, 122, 124, 446
 Dumont, Norbert (luxemburgischer Politiker) 183, 214, 227, 282
 Dupong, Pierre (luxemburgischer Staatsminister) 82, 90, 91, 187, 189, 199, 222, 225
 Durkheim, Émile (französischer Soziologe) 202
 Differdingen (französisch: Differdange) 228, 277, 278, 284, 407, 408,
 Delvaux, Valentin (luxemburgischer Politiker) 71, 82
 Droessaert, Georges (luxemburgischer Gewerkschafter) 277, 278, 290
 Dublin 103, 104, 115, 117–119, 122, 124, 446
 Düdelingen (französisch: Dudelange) 28, 74, 131, 133, 135, 136, 137, 139, 140, 142–144, 254, 298, 438, 447
 Dutreux, Auguste (Generaleinnehmer Luxemburgs) 368
 Dutreux, Tony (Architekt) 368

E

- Eichmann, Otto Adolf (SS-Offizier) 240
 Elvinger, Paul (luxemburgischer Politiker) 316, 319
 Ennesch, Carmen (Journalistin) 194–196, 205
 Esch an der Alzette 75, 181, 182, 226, 228, 280, 300, 367, 369, 397, 398, 402, 403
 Ettelbrück 83, 163, 165, 169, 170, 227, 229, 241, 321–323, 325
 Eyschen, Paul (luxemburgischer Staatsminister) 82, 215, 260, 261, 263, 369

F

- Faure, Sébastien (französischer Anarchist und Pädagoge) 278
 Fischbach, Marc (luxemburgischer Politiker) 337
 Fischer, Eugen (luxemburgischer Tierarzt und Vorsitzender der Ackerbaukommission) 69
 Flesch, Paul (luxemburgischer Politiker) 227
 Fohrmann, Jean (luxemburgischer Politiker) 232–234, 241, 242, 244,
 Fontaine, Charles de la (luxemburgischer Politiker) 367
 Fontaine, Edmond de la (luxemburgischer Volkskundler und Dichter) 374, 448
 Fontaine, Ignace de la (Gouverneur des Großherzogtums Luxemburg) 159
 Frieden, Pierre (luxemburgischer Politiker) 295
 Friesingen 92

G

- Galway 111, 124, 446
 Gaudina, Antonio (italienischer Anarchist) 282
 Gillibert, Jules (Schweizer Bauer) 103
 Gillard-Servais, Pauline (Schwester von Staatsminister Emmanuel Servais) 368
 Godchaux, Emile (luxemburgischer Textilfabrikant und Politiker) 215
 Godchaux, Guetschlick (luxemburgischer Textilfabrikant und Politiker) 161, 169, 170
 Godchaux, Jules (luxemburgischer Textilfabrikant und Politiker) 163, 165, 169
 Godchaux, Louis (luxemburgischer Textilfabrikant und Politiker) 169

- Godchaux, Paul (luxemburgischer Textilfabrikant und Politiker) 163, 165, 169
 Godchaux, Samson (luxemburgischer Textilfabrikant und Politiker) 161, 162, 163, 165, 168–171
 Gombel, Abraham (Händler) 157
 Gombel, Memel (Händler) 157
 Gombel, Scholem (Kaufmann) 157
 Grégoire, Pierre (luxemburgischer Politiker) 234, 298, 299
 Grevenmacher 75, 155, 165, 169
 Groß Rosen (polnisch: Rogoźnica) 241
 Gualandi, Bruno (italienischer Anarchist) 284

H

- Hamelius, Ernest (luxemburgischer Politiker) 199
 Hamm 163, 165, 167, 170, 280
 Hartmann, Claudia (Sprachwissenschaftlerin) 423, 424
 Hirsch, Mario (Politologe) 59, 423, 424
 Hoffmann, Eugen (luxemburgischer Politiker) 79, 80, 84, 88, 90
 Hoffmann, Fernand (luxemburgischer Sprach- und Literaturforscher) 412, 414–418, 421, 429,
 Hollande, Nelly (Dienstmagd) 406–408
 Hommel, Nicolas (luxemburgischer Politiker) 318
 Hondt, Victor d' (belgischer Jurist) 258

I

- Israel, Cerf (Vorsitzender des jüdischen Konsistoriums in Luxemburg) 227

J

- Jacob, Lion (Kaufmann) 157
 Jacoby, Nicolas (luxemburgischer Politiker) 86, 191, 192, 234
 Jacquinet-Collart, Caroline (Angehörige der luxemburgischen Oberschicht) 367
 Jean (Erbgroßherzog von Luxemburg) 295

K

- Kennedy, John O. (Vorsitzender der Irish Farmers Federation) 124
 Keyl, Jean-Pierre (Landwirt und Bürgermeister) 92
 Kilbride 103, 117
 Kintzelé, Marcel (ehemaliger luxemburgischer Kolonist im Kongo) 317
 Krier, Pierre (luxemburgischer Gewerkschafter) 91
 Kropotkin, Pjotr Alexejewitsch (russischer Geograph, Schriftsteller und Anarchist) 285, 287, 288
 Kubowitzki, Aryeh Leon (belgisch-israelischer Politiker) 219
 Kunnen, Nicolas Pierre (luxemburgischer Politiker) 83, 88

L

- Labbeville, Estelle de (Ehefrau von Félix de Blochausen) 367
 Lamort, Jules (Papierfabrikant) 368
 Landauer, Gustav (deutscher Publizist und Anarchist) 280, 290
 Larochette 165, 170, 369
 Lausanne 106, 107, 115
 Lazard, Isaak (Gastwirt) 157
 Le Gallais, Edmond (luxemburgischer Ingenieur) 376
 Le Gallais, Hugues (US-amerikanischer Politiker) 219

- Le Gallais-Metz, Léonie (Ehefrau von Edmond Le Galais) 376
 Léopoldville 316, 318
 Lippmann, Gabriel (französischer Physiker und Nobelpreisträger) 159
 Lippmann, Isaïe (Handschuhfabrikant) 159, 172
 Lippmann, Léo (luxemburgischer Generalkonsul in den Niederlanden) 173
 Liszt, Franz (ungarischer Musiker) 378
 Lodz (polnisch: Łódź) 219
 Loutsch, Hubert (luxemburgischer Politiker) 182
 Lumumba, Patrice (Ministerpräsident des Kongo) 318, 320
 Luxemburg (Stadt) 151, 211, 316, 318, 367, 379, 384, 397, 408

M

- Malatesta, Errico (italienischer Publizist und Anarchist) 280, 283
 Manderscheid, Roger (luxemburgischer Schriftsteller) 420, 428
 Mannheim 397
 Margue, Nicolas (luxemburgischer Politiker) 295
 Marie Adelheid (Großherzogin von Luxemburg) 257
 Mart, Pierre (Kaufmann) 182
 Marut, Ret (angeblich B. Traven Pseudonym des Schriftstellers Otto Feige) 279, 290
 Mayer, Gabriel (Handschuhfabrikant) 366
 Mayrisch, Emile (luxemburgischer Industrieller) 142
 Merz, Julie (Leiterin eines Schweizer Hausfrauenvereins) 114
 Metzler, Leon (luxemburgischer Politiker) 82, 83

- Meyer, Levy (Schneider) 157
 Meyers, Paul-Henry (luxemburgischer Politiker) 348, 349,
 Mill, John Stuart (britischer Philosoph und Ökonom) 249, 257, 264, 268, 272
 Molling, Nicolas (luxemburgischer Politiker und Journalist) 192–194, 196, 197
 Monatte, Pierre (französischer Gewerkschafter, Publizist und Anarchist) 280
 Mondorf-les-Bains 188
 Montigny-lès-Metz 373
 Moudon 104, 106, 112
 Mühsam, Erich Kurt (deutscher Schriftsteller und Anarchist) 288, 290
 Müller, Léon (luxemburgischer Journalist) 188, 200
 Munchen, Marie (Tochter des Majors Alphonse Munchen) 373
 Munkacsy, Mihály (ungarischer Maler) 378
- N**
 Naville, Ernest (Schweizer Theologe) 257
- O**
 Oppenheim, Guido (luxemburgischer Maler) 199
 Oppenheim, Hermann (Kaufmann) 165
 Orbe 103
- P**
 Pescatore, Constantin-Joseph-Antoine (französisch-luxemburgischer Bankier) 368
 Pescatore, Elisabeth (Ehefrau von Auguste Dutreux) 368
 Pescatore, Ferdinand (luxemburgischer Kaufmann und Politiker) 68
 Pescatore, Jean-Pierre (französisch-luxemburgischer Bankier) 379
 Pescatore, Joseph Antoine (luxemburgischer Kaufmann und Politiker) 68
 Pescatore-Dutreux, Eugénie (Ehefrau von Joseph Antoine Pescatore) 379
 Picard, Meyer (Händler) 57
 Pierrard, Jean-Pierre (luxemburgischer Politiker) 286
 Pratolongo, Giordano (italienischer Arbeiter und Anarchist) 281
 Proudhon, Pierre Joseph (französischer Ökonom, Soziologe und Anarchist) 279, 288, 445
 Proust, Marcel (französischer Schriftsteller) 202
 Prüm, Emil (luxemburgischer Politiker) 82, 258, 261, 263
 Prüm, Pierre (luxemburgischer Politiker) 80
 Puchert, Georg (deutscher Waffenhändler) 324, 325
- Q**
 Quinet, Edgar (französischer Politiker) 259
- R**
 Rampelbergh, Karl-Leo (Wehrmachtsangehöriger und Bundeswehroffizier) 303–305
 Ramus, Pierre (Pseudonym für Rudolf Großmann, österreichischer Publizist und Anarchist) 280, 287, 288
 Reichling, Eugène (luxemburgischer Kaufmann und Politiker) 182, 192, 207
 Reuter, Émile (luxemburgischer Staatsminister) 80, 199, 267

- Rewenig, Guy (luxemburgischer Schriftsteller) 414, 420–422, 428, 433
- Richard, Lucien (luxemburgischer Politiker) 368
- Rinnen, Henri (luxemburgischer Publizist und Sprachverfechter) 418, 419
- Roebé, Elise de (Tochter von Victor Roebé) 369, 371, 372, 374, 376
- Roebé, Marie de (Tochter von Théodore de Roebé) 367, 368
- Roebé, Théodore de (Eisenhüttenunternehmer) 367
- Roebé, Victor (luxemburgischer Politiker) 368, 369, 377
- Roebé-Richard, Marie de (Ehefrau des Direktors einer Eisenhütte in Esch/Alzette) 369
- Roscrea 103
- Rostand, Edmond Eugène Alexis (französischer Schriftsteller) 374
- Roth, Lex (luxemburgischer Publizist und Sprachverfechter) 418, 420, 422, 424–426, 428, 429, 430, 431
- Ryan, James (irischer Landwirtschaftsminister) 118, 120, 122
- S**
- Sacco, Ferdinando (US-amerikanischer Arbeiter und Anarchist) 280–282, 290
- Salomon, Hain (Kaufmann) 157
- Sandweiler 161–163, 165, 167
- Schaack-Wirth, Jean (luxemburgischer Publizist) 30, 285, 287–290
- Schaus, Eugène (luxemburgischer Politiker) 240, 260, 319
- Schaus, Lambert (luxemburgischer Politiker) 313, 314
- Schiavina, Raffaele (italienischer Anarchist) 282
- Schleifmühle 163, 170
- Schmit, Étienne (luxemburgischer Politiker) 187, 214
- Schneider, David (luxemburgischer Sozialrevolutionär) 280
- Schnog, Karl (deutscher Schriftsteller) 192
- Scholer, Nicolas (Geschäftsmann) 321–323, 326
- Scholtes, Sylvester (luxemburgischer Anarchist) 282
- Schortgen, Jean (luxemburgischer Politiker) 206, 287
- Schrobilgen, Mathieu Lambert (luxemburgischer Publizist und Verwaltungsbeamter) 373
- Serebrenik, Robert (luxemburgischer Oberrabiner) 199, 217
- Servais, Emmanuel (luxemburgischer Staatsminister) 368, 369, 373
- Servais-Simons, Pauline (Schwägerin von Staatsminister Emmanuel Servais) 373
- Servais-Wellenstein, Caroline (Ehefrau des Eisenhüttenunternehmers Philippe Servais) 373
- Sette, Gino (italienischer Anarchist) 284
- Simmer, Louis (luxemburgischer Politiker) 229, 230
- Simon, Gustav (Gauleiter des „Gaus“ Moselland) 17, 216–218
- Simonis, Paul (Vorsitzender der Luxemburger Elternvereinigung) 296
- Simons, Mathias (luxemburgischer Staatsminister) 375
- Simons-Gillard, Ernest (Bankdirektor) 375
- Spoos, Caspar Mathias (luxemburgischer Industrieller und Politiker) 77, 82, 418, 419
- Stammet, Nicolas (luxemburgischer Arbeiter und Anarchist) 281

T

- Theresienstadt (tschechisch: Terezin) 219
- Thilges, Edouard (luxemburgischer Staatsminister) 368
- Thilmany, Jacques (luxemburgischer Gewerkschafter und Politiker) 137, 287
- Thorn, Auguste (luxemburgischer Politiker) 267, 400, 423, 424,
- Thorn, Gaston (luxemburgischer Staatsminister) 237, 327, 328, 331, 332
- Thorn-Petit, Liliane (Journalistin) 425, 427
- Tockert, Joseph (Sprachwissenschaftler) 378
- Tommasini, Oreste (italienischer Anarchist) 284
- Trigari, Gaetano (italienischer Anarchist) 284
- Troeller, Gordian (luxemburgischer Publizist und Filmemacher) 284
- Tshombé, Moïse (Ministerpräsident des Kongo) 319

U

- Ungari, Anselmo (italienischer Gewerkschafter) 137, 140

V

- Valera, Eamonn de (irischer Politiker) 123
- Vannerus, Ernest (luxemburgischer Politiker) 372
- Vannerus, Henri (luxemburgischer Politiker) 372

- Vanzetti, Bartolomeo (US-amerikanischer Arbeiter und Anarchist) 280–282, 290
- Velter, Camille (luxemburgischer Jurist und Staatsanwalt) 397, 398, 405
- Velter-Simon, Nelly (Vorsitzende des Frauenbundes, Ehefrau von Camille Velter) 345
- Vianden 322
- Villers, L., Comte de (luxemburgischer Politiker) 84
- Vioud, Karik Josef (französischer Arbeiter und Anarchist) 281

W

- Waha, Raimond de (luxemburgischer Politiker) 86, 89, 90
- Weber, Batty (Journalist) 207, 208
- Wehrer, Albert (Vorsitzender der Verwaltungskommission) 216
- Welter, Michel (luxemburgischer Politiker) 75, 77, 79, 82, 88–90, 254, 264, 265, 273, 283
- Werner, Pierre (luxemburgischer Staatsminister) 320, 424, 429
- Wicklow 102, 103, 118, 119, 123, 124
- Wilhelm I. (König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg) 153, 157
- Wilhelm IV. (Großherzog von Luxemburg) 280
- Wurth-Paquet, François Xavier (luxemburgischer Jurist und Politiker) 396
- Y**
- Yverdon 103

